



Klischees

vom 1. Dezember 2024

In der Schreibwerkstatt, welche an unserer Weiterbildung im November eingerichtet wurde, ging es unter anderem auch um Klischees im Ausdruck. Viele Ausdrucks-Klischees wie zum Beispiel «wie ein Fisch im Wasser» oder «dumm wie Brot» sind Vergleiche, erkennbar am Wörtchen «wie» (oder «als», «gleich», o.ä.).

Wahrscheinlich häufiger verwenden wir Metaphern, wo der Vergleich weniger direkt gemacht wird. In einer Metapher (hinter dem Begriff steht das altgriechische Wort für «Übertragung», vgl. auch die Redewendung «im übertragenen Sinne») unterscheidet sich, was man sagt von dem, was man meint.

Wenn ich schreibe, dass jemand «den Nagel auf den Kopf getroffen»

hat, dann bin ich eher nicht in einer Schreinerei und beobachte, sondern ich meine mit diesem Ausdruck, dass jemand einen Sachverhalt genau formuliert hat. Gleich verhält es sich bei den häufigen Metaphern, die aus einem Adjektiv und einem Nomen bestehen, vom «schwarzen Schaf» über den «einsamen Wolf» bis hin zur «grauen Maus». Allen Metaphern ist also gleich, dass sie einen Ausdruck benutzen, der dann etwas anderes, oft für das Subjekt des Ausdrucks typisches, meint. Das, was man sagt, nennen wir das Vehikel und das, was wir meinen ist dann der Tenor. Beim Vehikel «Fisch im Wasser» ist der Tenor «sehr wohl in der Umgebung», bei «Wolf im Schafspelz» ist es dann «getarnt, mit böser Absicht».

Manche Redewendungen wurden und werden so oft verwendet, dass wir, wenn wir sie hören oder lesen, negativ reagieren. Sie sind zu Klischees verkommen – sie sind «abgedroschen» (was selbst eine klischierte Redewendung ist). In grossen Sprachräumen ist es mitunter lustig und dient der Spracherweiterung, Redewendungen aus einem anderen Gebiet einzuführen. Ich kannte zum Beispiel «die Kuh vom Eis holen»¹ (Tenor: ein Problem lösen) überhaupt nicht. Neue Redewendungen entstehen auch durch Übersetzungen aus anderen Sprachen, was aber nicht immer, wahrscheinlich nicht einmal oft, gelingt. «Der Qualitätsprobe des Desserts liegt im Essen» («man weiss erst, ob es funktioniert, wenn man es probiert», englisch) funktioniert ebenso wenig wie «dem Wolf in die Schnauze springen» (um viel Glück bei einer Aufführung zu wünschen, italienisch).

Eine Aufgabe an der Weiterbildung war, eine Sammlung von abgedroschenen Phrasen zu erstellen. Wir hatten rasch eine ganze Wandtafel gefüllt. Dann musste man zwei davon wählen und für jede fünf eigene, neue und darum spannende Alternativen zu erfinden. Je nach Wahl und Fantasie wurden dabei sehr schöne neue Wortbilder gemalt – versuchen Sie es doch selbst einmal und finden Sie fünf neue Vehikel, um auszudrücken, was der «Elefant im Porzellanladen» bedeutet.

Ganz zu Beginn des Workshops gab es eine Einheit, in welcher die Leiterin des Workshops unser Vertrauen stärken wollte. Dazu stellte sie eine Kartonschachtel auf ihr Pult



¹ Das Bild zum Text wurde mit KI erstellt.



und auf diese Schachtel installierte sie einen transportablen Aktenvernichter. Die erste Übung bestand darin, etwas aufzuschreiben, was nur ich selbst weiss und wirklich gar niemand anderes. Sobald man eine Seite gefüllt hatte, wurde man aufgerufen, das Blatt zu falten, nach vorne zu kommen und es zu schreddern. Ich kann mich an wenig erinnern, was ich in letzter Zeit so befreiend fand, und ich kann die Übung wirklich unumwunden empfehlen. Sie haben keinen Shredder zur Hand? Die meisten Anwesenden ergoogelten direkt nach der Übung, dass solche sehr günstig zu erstehen sind. Ich habe noch keinen bestellt – ich hatte es mir ja schon «von der Seele geschrieben». Womit ich wieder bei den Ausdrucks-Klischees gelandet bin.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor